



Kommentiertes Veranstungsverzeichnis für den Fachüberschreitenden Bereich (FÜB) im BA Erziehungs- und Bildungswissenschaft (Wintersemester 2015/16)



Studium BA EuB im Fachüberschreitenden Bereich

Dies ist das erste kommentierte Vorlesungsverzeichnis (KVV) für den Fachüberschreitenden Bereich seit der im Sommer 2015 vom Fakultätsrat beschlossenen grundlegenden Reform.

Der Fachüberschreitende Studienbereich hat eine lange und bewegte Vorgeschichte. Dieser Bereich ersetzt nun den Strukturbereich „ABK“ (Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen), der im Zuge der Bologna-Reformen 2007 an der Universität Hamburg in vielen Bachelorstudiengängen eingeführt worden war. „ABK“ im Sinne der Reform und des Verständnisses des damaligen Präsidiums waren vor allem die sogenannten „soft skills“ (z.B. „Kommunikations- und Teamfähigkeit“, „Präsentations- und Moderationskompetenz“, die „Fähigkeit zur Nutzung moderner Informationstechnologien“ oder auch „interkulturelle Kompetenzen“). Die konkrete Ausgestaltung der ABK-Bereiche war aber den Fächern und Fakultäten überlassen.

Von Beginn an stieß die Einführung eines ABK-Strukturbereichs bei den Gegnern der Bologna-Reform auf Vorbehalte; sie sahen darin den Inbegriff einer neoliberalen Hochschulreform, die bestrebt ist, öffentliche Universitäten zu profitorientierten, standort- und outputgerechten Qualifizierungsfabriken (Stichwort „unternehmerische Hochschule“) zu machen, die mit kritischer Gesellschaftstheorie, Bildung und gesellschaftlicher Verantwortung nichts zu tun hat. Im Zuge der Bildungsproteste der Jahre 2009 ff. und durch die folgenden, hauptsächlich „von unten“ angestoßenen Studienreformen, ist der ABK-Bereich dann immer stärker in die Kritik geraten. Die Überschrift „ABK“ für diesen Studienbereich blieb eine Fehlbezeichnung - auch unabhängig davon, dass die tatsächliche Ausgestaltung der ABK in unserer Fakultät in den Modulen „Studien- und berufsbezogene Einführung“ und „Schlüsselkompetenzen“ ein personnahes, erfahrungs- und praxisbasiertes Lernen mit dem Anspruch kriti-

scher Reflexion zu verbinden suchte. Denn die Bezeichnung „ABK“ verweist auf etwas, was eben nicht „universitätsgemäß“ ist, nämlich ein rein instrumenteller Kompetenzaufbau im bloßen Interesse der „employability“, dem Sich-Selbst-Unterjochen-und-Vermarkten-Können. Damit wurde die Aufgabe der Universität aus dem Auge verloren, dazu beizutragen, die drängenden Fragen der Gesellschaft produktiv zu bearbeiten und zu beantworten.

Nach ausgiebigen, universitätsweiten Auseinandersetzungen wurden die Fakultäten nun angeregt, den vormaligen ABK-Bereich (27 LP) umzugestalten. Nach vielen Diskussionen (auch innerhalb der Arbeitsgruppe) haben wir uns in unserer Fakultät auf eine fach- und fakultätskompatible (und unserer Auffassung nach auch „universitätsgemäße“) Zielsetzung verständigt. Danach sollen alle Module und Lehrangebote im neuen Fachüberschreitenden Bereich (FüB) einen Beitrag zur Bildung von verantwortungsbewussten und aktiven, emanzipierten Mitgliedern der Gesellschaft leisten.

Wir wünschen viel Freude und reiche Erfahrungen im Studium (und insbesondere in den Veranstaltungen dieses Studienbereichs)!

Sinah Mielich
(FSR Erziehungswissenschaft)

Jens J. Rogmann
(Koordination "Fachüberschreitendes Studium")

Redaktionelle Hinweise:

Herausgegeben von: © Universität Hamburg, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Fachüberschreitendes Studium

Dr. Jens J. Rogmann, Koordination

Von-Melle-Park 8, Raum 312, 20146 Hamburg

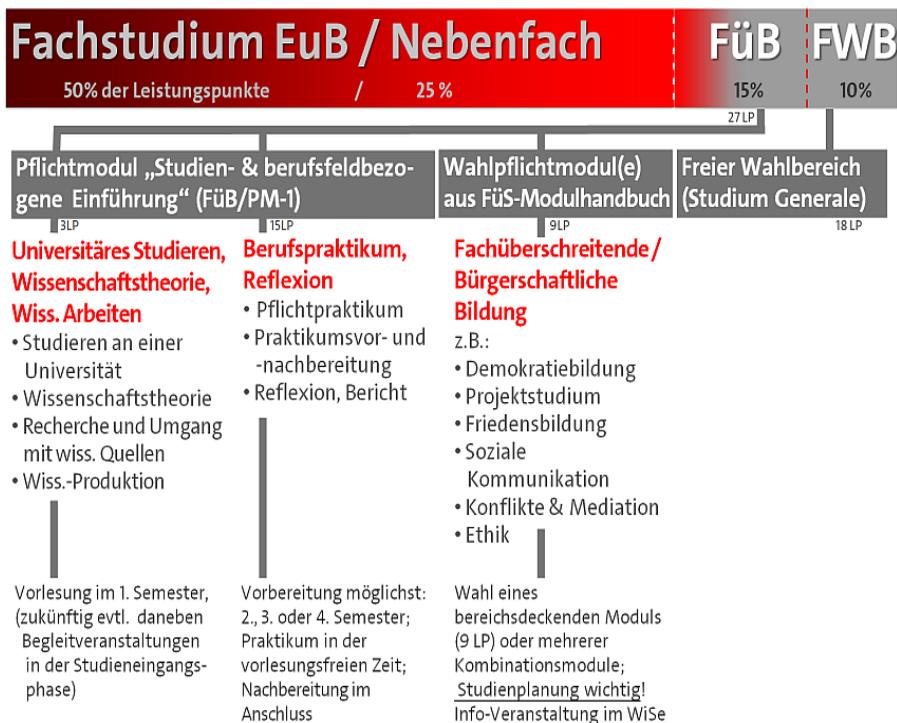
Gestaltung und Titelbild: Florian Muhl

Alle Rechte vorbehalten. Angaben ohne Gewähr. Bitte vor der Anmeldung alle Angaben in STiNE prüfen!

Stand: 18.10.2015

Allgemeine Information

Nach den geltenden Studienordnungen umfasst das Studium im „fachüberschreitenden Bereich“ insgesamt 27 Leistungspunkte und ist wie folgt gegliedert:



Das Studium im Fachüberschreitenden Bereich ist nicht benotet. Nähere Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Studienbereichs unter <http://uhh.de/ew-fues>.

Zum FüB gehört einerseits das Pflichtmodul FÜB/PM-1 ("Studien- und berufsfeldbezogene Einführung", 18 LP), in dem die jeweils im Wintersemester stattfindende Vorlesung *Wissenschaftstheorie und Einführung in universitäres Studieren und wissenschaftliches Arbeiten* sowie das Berufspraktikum mit den universitären Begleitveranstaltungen untergebracht ist.

**Modul FÜB/PM-1 „Studien- und
berufsfeldbezogene Einführung“:
Modulbaustein zu den
„Techniken wiss. Arbeitens“**

Die Vorlesung zur Einführung in „Wissenschaftstheorie, das universitäre Studieren und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens“ findet jeweils im Wintersemester statt.

- ▶ Ansprechpartner für die Teilleistungen zum *Wissenschaftlichen Arbeiten* ist der jeweilige Lehrende, der die Vorlesung hält.

**Modul FÜB/PM-1 „Studien- und berufsfeld-
bezogene Einführung“:
Praktikum & Praktikumsbegleitung**

Für alle im Zusammenhang mit dem Praktikum entstehenden Fragen (Beratung, Vermittlung, Koordination der Praktikumsseminare, Anerkennungsfragen, Bescheinigungen, Berichte usw.) ist Ansprechpartnerin Stefanie Trude im

▶ **Zentrum für außerschulische Praxis (ZaP)**

(Binderstraße 34 / Joseph-Carlebach-Platz 1, Raum 130,
Tel. 040/42838-3756, ZaP@uni-hamburg.de,
www.ew.uni-hamburg.de/studium/praktika/zap.html)

Wichtig - für das Pflichtmodul FÜB/PM-1 bitte nicht vergessen:

Sie selbst müssen sich zusätzlich zu den Lehrveranstaltungen zu den entsprechenden **Teilprüfungen in STiNE** explizit anmelden! Dies ist nur möglich in den STiNE-Prüfungsanmeldephasen, die auf den Webseiten der Fakultät zu finden sind:

<https://www.ew.uni-hamburg.de/studium/studien-pruefungsbuero/termine.html> (derzeit z.B. 01.11.-15.01. für Prüfungstermine im Wintersemester)

FüB-Wahlpflichtbereich (FüS-Module)

Der Fachüberschreitende Bereich wird durch die FüS-Wahlpflichtmodule gemäß des jeweils vom Fakultätsrat verabschiedeten „Modulhandbuchs“ ergänzt.

Bis 2018 wollen wir hier eine „Erprobungsphase“ durchlaufen, in der verschiedene Wahlpflichtmodule und Lehrveranstaltungen mit „Laborcharakter“ zur Auswahl stehen, die sich der oben genannten Zielsetzung verpflichtet sehen.

STINE-Kürzel Wahlpflichtmodul	Aufwand	Dauer	WS 15/16	SoSe 16	WS 16/17	SoSe 17	WS 17/18	SoSe 18
<u>Wahlpflichtbereichsdeckende Einzelmodule</u>								
EW-FÜB2-01 Demokratiebildung	9 LP	3 S.	Sem 1	Sem 2	Sem 3	Sem 1	Sem 2	Sem 3
EW-FÜB2-02 Univ. in gesells. Verantwortung (Projektstud.)	9 LP	3 S.	Sem	PS 1	PS 2	Sem	PS 1	PS 2
EW-FÜB2-03 Erweiterte Praxis	9 LP	Prakt.+1 S.			Sem		Sem	
EW-FÜB2-04 Friedensbildung	9 LP	2 S.				Sem 1	Sem 2+3	
<u>Kombinationsmodule</u>								
EW-FÜB2-05 Konfliktarbeit und Mediation in Bildung & Erz.	6 LP	2 S.				Sem 1	Sem 2	Sem 1
EW-FÜB2-06 Kommunikation, Persönl. & Gesellschaft (Basis)	6 LP	1 S.		VL+Übg.		VL+Übg.		VL+Übg.
EW-FÜB2-07 Kommunikation, Persönl. & Gesellschaft (Aufbau)	3+4 LP	2 S.			Sem	Tut+Sem	Sem	Tut+Sem
EW-FÜB2-08 Ethik - Gerechtigkeit - Bürgersinn	3 LP	1 S.			Sem			Sem

Verwendete Abkürzungen: LP=Leistungspunkte, Prakt.=Praktikum, PS=Projektstudien, S.=Semester Sem=Seminar, SoSe=Sommersemester, Tut=Vertiefungstutorium, Übg.=tutorInnengestützte Übung, VL=Vorlesung, WS=Wintersemester.

Hier können Sie die (noch zur Vollendung des Fachüberschreitenden Studienbereichs „fehlenden“) 9 Leistungspunkte entweder durch das Absolvieren eines einzelnen „bereichsdeckenden“ (also genau 9 LP umfassenden) Wahlpflichtmoduls oder durch den Besuch mehrerer „Kombinationsmodule“ erwerben. In diesem Bereich gibt es keine Teilprüfungen; zum Abschluss des Moduls sind die vereinbarten Studienleistungen zu erbringen.

Das bisher geplante Angebot (s.o.) muss dabei gegebenenfalls dem Wahlverhalten der Studierenden noch nachträglich angepasst werden. Alle Details zu den Wahlpflichtmodulen sowie der jeweils aktuelle Angebotsplan findet sich im vom Fakultätsrat verabschiedeten „Modulhandbuch“, das von den Webseiten der Fakultät heruntergeladen werden kann (<http://uhh.de/ew-fues>).

Beginn im WiSe 2015/16:
Wahlpflicht-Module EW-FÜB2-01 (Demokratiebildung) und EW-FÜB2-02 (Universität in gesellschaftlicher Verantwortung - Projektstudium)

Ein erstes konkretes Ergebnis der neuen Zielsetzung im FÜB sind die beiden projektstudienartigen Module, die in der Erziehungswissenschaft entwickelt wurden und im Wintersemester 2015/16 das erste Mal angeboten werden. Konkret geht es hier darum, sich mit „epochaltypischen Schlüsselproblemen“ (Klafki) – wie z.B. Soziale Ungleichheit, Krieg / Frieden, ökologisches Ungleichgewicht / Nachhaltigkeit, Demokratie / Partizipation – und deren Beantwortungsmöglichkeiten aus spezifisch erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Perspektiven auseinanderzusetzen.

Die Form des Projektstudiums eignet sich in besonderer Weise für ein fachüberschreitendes Studium, weil hier der Fokus auf die Einheit von Theorie und Praxis gelegt wird, mit dem Ziel, durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftskritischer Theorie und aktuellen Fragen bzw. Problemen, die Entwicklung von Handlungsfähigkeit zu ermöglichen.

Eines der projektstudienartigen Module hat *Demokratie in pädagogischen Institutionen* zum Gegenstand, das andere *Fluchtursachen und Flüchtlingspolitik*.

Diese beiden Module sind „bereichsdeckend“ und dauern jeweils drei Semester. Sie eignen sich auch für StudienanfängerInnen, weil sie durch die kontinuierliche gemeinsame Arbeit und Gruppenbildung ein Bezugspunkt in der großen und dadurch derzeit häufig anonymen Universität sein können.

Beginn im SoSe 2016: Wahlpflicht-Modul EW-FÜB2-06 (Kommunikation)

Im kommenden Sommersemester 2016 findet dann das Kombinations-Modul „Kommunikation, Persönlichkeit und Gesellschaft“ statt. In diesem Modul geht es vornehmlich um die Theorie und Praxis der Kommunikationsmodelle des (inzwischen emeritierten Hamburger Professors) Friedemann Schulz von Thun. Die von ihm entwickelten sozialkommunikativen Re-

flexions- und Interventionsmodelle (z.B. Kommunikationsquadrat, Wertequadrat, Inneres Team) sind im Rahmen von Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen (z.B. in der pädagogischen Beratung und Supervision) weit verbreitet. In tutorInnen gestützten Kleingruppen soll deren Anwendung erprobt, erfahren und gemeinsam reflektiert werden. In den Lehrveranstaltungen wird zudem auf Reichweite und Grenzen der Modelle auch zum Verständnis politischer und gesellschaftlicher kommunikativer Bedingungen eingegangen.

Voraussetzungen und Anmeldung

Am 28.10.2015 findet um 18:15 Uhr im Anna-Siemsen-Hörsaal (Von-Melle-Park 8) eine Informationsveranstaltung statt, auf der alle in diesem Zeitraum angebotenen Module und die in der Studieneingangsphase stattfindenden Veranstaltungen im Einzelnen vorgestellt werden.

Beginnend mit der Info-Veranstaltung können sich die Erstsemesterstudierenden im Studiengang BA Erziehungs- und Bildungswissenschaft dann Studierende für die Module, die im Wintersemester 2015/16 beginnen, schriftlich (außerhalb von STinE) anmelden. Die Anmeldung erfolgt auf den Formularen, die in der Informationsveranstaltung ausgegeben werden (und auch zu gegebener Zeit auf den Webseiten der Fakultät unter www.uhh.de/ew-fues erhältlich sind). Die Anmeldephase endet am 04.11.2015; bis 14:30 Uhr müssen alle Anmeldungen eingegangen sein.

Die jeweils erste Sitzung der im Wintersemester 2015/16 beginnenden Wahlpflichtmodule bzw. Lehrveranstaltungen findet dann in der Woche ab dem 02.11.15 statt.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse und Ihre Teilnahme!

**Für aktuelle Informationen siehe:
<https://uhh.de/ew-fues>**

Übersicht

Pflichtmodul FÜB/PM-1 (WiSe 2015/16)

41-67.101 Wissenschaftstheorie und Einführung in universitäres Studieren und wiss. Arbeiten

Dozent: Jens Rogmann

Modul/Baustein: Pflichtmodul FÜB/PM-1 / Techniken wiss. Arbeitens

Zeit/Ort: 2st., wöchentlich Fr 10–12 ESA O, Raum 221

Beginn: 30.10.15

Dies ist eine Einführung in Ziele und Methoden der Wissenschaften und des wissenschaftlichen Arbeitens am Studienbeginn. Dabei geht es zunächst um eine Klärung, was ein Studium an einer wissenschaftlich ausgerichteten Universität bedeutet und welche Rollen und Erwartungen damit verknüpft sein können.

Im weiteren Verlauf werden prototypische Bilder von Wissenschaft und „Wissenschaftlichkeit“ vorgestellt und anschaulich erörtert. Zielsetzungen und Grundprobleme des empirisch-nomothetischen Vorgehens sollen durch Deduktion, induktives Schließen, explorative und prüfende Forschung und grundlegende empirische Methoden skizziert werden (zB. Quasi-/Experiment, Korrelationsforschung, Befragung). Weiterhin soll damit vertraut gemacht werden, was es heißt, „Orientierungswissen“ zu produzieren. Die Zielsetzung „Kritischer Wissenschaft“ wird erörtert und dargestellt. Es soll erfahren werden, was „Kritisches Denken“ als Ziel eines Hochschulstudiums bedeuten kann und was sich mit diesem Begriff verbindet.

Zudem werden im Laufe der Veranstaltung Kompetenzbereiche in den Blick genommen, die gemeinhin als Korrelate des wissenschaftlichen Arbeitens gelten. Die Veranstaltung soll in diesen Bereichen Grundkompetenzen an die Teilnehmenden vermitteln, um ihre Fähigkeiten nutzbringend und eigenständig im Rahmen ihres Studiums einzusetzen und

dort weiter zu entwickeln. Hier geht es insbesondere um das Wissen um die Arten und die Beschaffung von Quellen, die Fähigkeit zur angemessenen Quellenrecherche in Fachdatenbanken, der Umgang mit geistigem Eigentum, die Verwaltung von Quellen sowie ein Grundverständnis für das wissenschaftliche Schreiben (Zitierweisen, Quellendarlegung).

Die Veranstaltung findet in Form einer Vorlesung mit Aufgaben zwischen den Sitzungen statt. Es wird empfohlen, die Aufgabenstellungen zeitnah und gegebenenfalls in selbst gewählten Lerngruppen zu bearbeiten und zu diskutieren.

Der Studiengang BA Erziehungs- und Bildungswissenschaft ist als Präsenzstudiengang und - wie die Mehrheit der Lehrveranstaltungen im Studiengang - ist auch diese Vorlesung als Präsenzveranstaltung konzipiert. Die aktive und regelmäßige Teilnahme in der Lehrveranstaltung bleibt darum die günstigste Voraussetzung für eine vertiefte Auseinandersetzung mit den an einem Veranstaltungstermin vorgelegten Inhalten und den darin gegebenen Anregungen zum Kompetenzerwerb.

Das Portfolio (s.u., Hinweise zu Prüfungen) zielt auf die Produktion von Materialien ab, für die regelmäßig entwickelte Kompetenzen in einem Bereich (z.B. Recherchefähigkeiten, Literalität beim Lesen von Quellenverzeichnissen, Fähigkeit zur Analyse und Explikation von Annahmen eines Autors, Fähigkeit zur Identifikation von Konstrukten, usw.) vorausgesetzt werden können.

Empfohlen wird zudem, begleitend zur Lehrveranstaltung „in Eigenregie“ kleine Studiengruppen zu bilden, um die Inhalte der Lehrveranstaltungen sowie die selbst erarbeiteten Portfolioinhalte jeweils in kleinen Studiengruppen miteinander kontinuierlich zu besprechen und wechselseitig zu prüfen. Hier können auch Fragen zur Klärung mit dem Dozenten am jeweils folgenden Veranstaltungstermin gesammelt werden.

Literatur: siehe StiNE

Prüfung: Portfolioprüfung (veranstaltungsbegleitend). Näheres in der Lehrveranstaltung.

41-67.010 Konzeptionelle Grundlagen der Demokratiebildung in pädagogischen Einrichtungen, Zivilgesellschaft und Kommune kennen lernen

Dozent: Moritz Schwerthelm

Modul/Baustein: FÜS-Wahlpflichtmodul EW-FÜB2-01

1. Seminar (von 3) im 1. Modulsemester (von 3)

Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 14–16 VMP 8 R 209

Beginn: 03.11.15

Teilnahmevoraussetzungen: siehe Modulhandbuch zum Fachüberschreitenden Studium im BA EuB

Im ersten Seminar des dreisemestrigen Moduls „Mehr Demokratie wagen - Demokratiebildung erfahren“ wird in die theoretisch-konzeptionellen Grundlagen der Demokratiebildung in pädagogischen Einrichtungen, Zivilgesellschaft und Kommune eingeführt.

Beim Wort Demokratie denken heute viele in erster Linie an die konventionellen Formen politischen Handelns, wie Parteien und Gremien der Demokratie. Sie denken an Demokratie als Regierungsform. Demokratie spielt sich aber auch auf vielen Ebenen der Gesellschaft, im alltäglichen Leben der BürgerInnen als Lebensform ab. Denn Demokratie ist auch eine Form der Konfliktbearbeitung. Egal ob es sich bspw. um einen Konflikt zwischen den BesitzerInnen der Lieblingskneipe und den AnwohnerInnen, zwischen Kindern und BewohnerInnen eines Stadtteils oder zwischen Studierenden und ihrer/ihrer DozentIn handelt, ist Demokratie eine mögliche Form der Konfliktbearbeitung. Demokratie schlägt vor, Betroffene einzubeziehen, Konflikte gemeinsam, gleichberechtigt und fair zu bearbeiten, Lösungen zu diskutieren und zusammen zu entscheiden. Deshalb hat die Demokratie auch so viel für Pädagogik zu bieten. Sie zeigt wie Beteiligte pädagogisches Handeln gemeinsam gestalten können. Eine demokratische Pädagogik erkennt die AdressatInnen als mündige ExpertInnen ihrer selbst an, die vernünftige Lösungen mit anderen finden und umsetzen können. So kann Demokratiepädagogik auch helfen, dass mehr Menschen Demokratie im Staat können und nutzen. Doch wie

und wo lernen Menschen demokratisch zu handeln? Wie können sie dabei pädagogisch unterstützt werden? Und was macht eine demokratische Gesellschaft mit ihren demokratischen (pädagogischen) Institutionen aus? Diesen und weiteren Fragen widmen sich die Seminarteilnehmenden.

Das Seminar legt die Grundlagen, in den folgenden zwei Semestern selbst erste Schritte der Praxis von Demokratie in pädagogischen und gesellschaftlichen Handlungsfeldern zu unternehmen. Demokratiepädagogische Praxis wird konkret auf machbare Weise erprobt und erlernt. Das geht z.B. auch in der Fakultät und Uni selbst.

Wichtige Inhalte:

- Eigene gute und schlechte Erfahrungen mit Demokratie
- Elemente demokratischen Handelns
- Wie macht man Demokratie in pädagogischen und anderen gesellschaftlichen Feldern (wie Vereinen, Initiativen, Projekten etc.)?
- Chancen und Grenzen von Demokratie in pädagogischen und gesellschaftlichen Organisationen.

Anknüpfend an die persönlichen Erfahrungen der Seminarteilnehmenden mit demokratischer Partizipation und Demokratie, werden in einer ersten Seminarphase gemeinsam Kriterien guter demokratischer Praxis entwickelt. In einer zweiten Seminarphase werden die entwickelten Kriterien anhand von Praxisbeispielen aus der pädagogischen Praxis überprüft und ggf. ergänzt. Im Anschluss daran werden in einer dritten Seminarphase theoretische Kenntnisse zu Demokratie(-bildung) in pädagogischen Einrichtungen, Zivilgesellschaft und Kommune hinzugezogen und vier Kernelemente von Demokratie erarbeitet.

Das Seminar wird durch einen Mix von Seminardiskussionen, Gruppenarbeiten, Kurzinputs und Portfolioarbeit methodisch gestaltet. Das Seminar bereitet die Teilnehmenden auf eigene realistisch machbare Demokratieversuche in den folgenden beiden Semestern vor; es ist also hoch praxisrelevant.

41-67.021/2 Projektstudium (1): Flucht und Migration als epochaltypisches Schlüsselproblem - Erziehungs- und Bildungswissenschaftliche Zugänge und Fragen

Dozent/innen: Sinah Mielich, Jens J. Rogmann

Zeit/Ort: 2st., Do 10-12, ab 05.11.15. Raum: s. STiNE.

Teilnahmevoraussetzungen: siehe Modulhandbuch zum Fachüberschreitenden Studium im BA EuB

Inhalte: Erziehung und Bildung befinden sich in gesellschaftlichen Widersprüchen: Wollen (und sollen) sie einerseits zur Emanzipation der Menschen beitragen (Eigenständigkeit, Solidarität, Mündigkeit), konfrontieren sie diese dabei auch mit vermeintlicher Notwendigkeit zur Anpassung an die bestehenden gesellschaftlichen (Integrations-, Qualifikations-, Selektions- usw.) Verhältnisse und laufen damit Gefahr, zur Aufrechterhaltung und Reproduktion gesellschaftlicher Entwicklungen, Zustände, Ungleichheiten und Machtverhältnisse beizutragen (vgl. Pongratz 2010). Angesichts dieses Widerspruchs sind Erziehungs- und BildungswissenschaftlerInnen sowie praktisch wirkende PädagogInnen gefordert, einerseits diese Widerspruchslagen zu reflektieren und andererseits die Ergebnisse der Reflexion in praktisches Handeln umzusetzen.

Dabei geht es keineswegs nur um eine „akademische“ Theoriebildung oder die pädagogischen und Reflexions-Kompetenzen „wissenschaftlicher PraktikerInnen“, sondern um die Frage, welche Fragen und Antworten Erziehung und Bildung auf drängende gesellschaftliche Probleme, die als epochaltypische Schlüsselprobleme bezeichnet werden können (wie z.B. Krieg/Frieden, soziale Ungleichheit), finden können. Produktive Antworten auf diese Probleme können nur durch eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis gegeben werden. Daher wollen wir im Rahmen eines Projektstudiums erproben, in einem ersten Schritt gegenwärtige epochaltypische Schlüsselprobleme zu bestimmen, in grundlegende gesellschafts- und wissenschaftskritische Inhalte einzuführen und vor diesem Hintergrund Aufgaben der Erziehungs- und Bildungswissenschaft zu erörtern.

Wir schlagen vor, dies exemplarisch anhand des derzeit besonders relevanten Themas „Flucht und Migration“ zu unternehmen. Aktuell sind nach Angaben des UNHCR weltweit 60 Mio. Menschen auf der Flucht vor Krieg und Elend. Derzeit kommen mehrere Hundert Flüchtlinge täglich in Hamburg an. Wachsende soziale Ungleichheit, Krieg (auch Forschung für die Produktion und den Export von Rüstungsgütern), Klimawandel und politische Verfolgung sind die verbreitetsten Ursachen wachsender Flucht- und Migrationsbewegungen (SoFiH „Über uns“ 2015).

Angesichts dieser Ausgangslage stellen sich auch der Erziehungs- und Bildungswissenschaft neue Fragen, Aufgaben und Lösungsbedarfe. Welche sind dies? Welche Positionen ergeben sich, wenn diese Problematik in Theoriebildung und Praxis aufgenommen wird? Und nicht zuletzt: wie können wir produktiv und reflektiert verändernd eingreifen?

Im ersten Seminar, dem Grundkurs, werden wir dies gemeinsam erörtern, um in einem zweiten Schritt im Sommersemester 2016 und im Wintersemester 2016/17 in Kleingruppen die Einheit von Theorie und Praxis praktisch werden zu lassen und uns einem in den Gruppen jeweils gemeinsam entwickelten Projekt zu widmen.

Wir wollen aktuelle gesellschaftlich relevante Phänomene und Fragen erkennen und daraus ein Verständnis der Aufgaben von theoretisch wie praktisch tätigen Erziehungs- und BildungswissenschaftlerInnen ableiten.

Im Sinne des „solidarischen Lernens“ soll gleichsam erlernt werden, eine Gruppe zu bilden (und diese gemeinsam zu entwickeln), eine gemeinsam getragene Fragestellung zu entwickeln und diese zu bearbeiten. Dabei werden auch für die kritische Reflexion und die Ziele der Gruppe förderliche und hinderliche Gruppenprozesse individuell und gesellschaftlich analysiert und ggf. Konflikte bearbeitet.

Ziel des Seminars ist es, im Laufe des Wintersemesters innerhalb einer Bezugsgruppe eine gemeinsame Projektfragestellung und ggf. „Aufgabenpakete“ zu entwickeln, die dann in den zwei Folgesemestern gemeinsam innerhalb einer jeweiligen Bezugsgruppe bearbeitet werden können.

Wenn das Seminar unserem Vorschlag folgt, könnten die Bezugsgruppen sich inhaltlich dem Thema Flucht und Migration widmen und sich hier ggf. konkret und ganzheitlich mit den Ursachen von Flucht, der Situation von Geflüchteten in Hamburg und den sich daraus ergebenden pädagogischen Fragen z.B. für Hilfs- und Unterstützungssysteme auseinandersetzen. Dabei könnten auch empirische Verfahren (Interviews, Befragungen, usw.) erarbeitet und eingesetzt werden, um direkt mehr von Betroffenen (MigrantInnen, Unterstützungsinitiativen, Kommunen, administrative Systeme usw.) zu erfahren.

41-67.06X Kommunikation, Persönlichkeit und Beruf (Basismodul)

Dozent/innen: Jens J. Rogmann, Friedemann Schulz von Thun, Arbeitskreis SvT-Institut

Zeit/Ort: Vorlesung: 2 UE / wöchentlich Mo 18-20

Beginn: 11.04.15;

Übungsgruppen (tutorInnengestützt): 14tägig. 4 UE (z.B. Mi 16:30-19:45) oder (teil)kompakt (z.B. Fr ab 14 Uhr o/u Sa.)

Teilnahmevoraussetzungen: siehe Modulhandbuch zum Fachüberschreitenden Studium im BA EuB

Inhalte:

- Modelle zur Analyse sozialer Kommunikation (z.B. Inneres Team, Kommunikationsquadrat, Werte- und Entwicklungsquadrat)
- Theoretische Grundlagen, Paradigmenkritische Perspektiven und Erweiterungen zu den Modellen (z.B. Theorie kommunikativen Handelns, Theorie der gewaltfreien Kommunikation)
- Anwendung der Modelle zur Analyse sozialer Kommunikation in Erziehungs- und Bildungskontexten

- Erfahrungsbasierte Analyse und kritische Reflexion der Modelle im Rahmen pädagogischer Praxisberatung
- Reichweite und Grenzen der Modelle zur kritischen Analyse der Bedingungen politischer und gesellschaftlicher Kommunikation

In diesem Seminar geht es um die grundlegenden Modelle zur Analyse sozialer Kommunikation und die Reflektion deren grundlegender Annahmen, ihrer Reichweite und Grenzen insbesondere auch zum kritischen Verständnis der Bedingungen, Kontingenzen und Gestaltungspotenziale politischer und gesellschaftlicher Kommunikation.

Die Modelle sollen im Rahmen von Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen sowie zur personalen Reflexion und pädagogischen Beratung exemplarisch angewendet werden. Es werden grundlegende Heuristiken für den Einsatz der Modelle hergeleitet und weitere mögliche Einsatzgebiete im Rahmen von Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen beschrieben.

Die Veranstaltung wird in Form einer Ringvorlesung statt, in der die in der pädagogischen Praxis weit verbreiteten Modelle und deren Einsatzbereiche anschaulich vermittelt werden und in denen Grundfragen sozialer Kommunikation aufgeworfen werden. In den begleitenden und vertiefenden Kleingruppen sollen eigene Beispiele und kommunikative Anliegen der Teilnehmenden „nach innen und außen“ bearbeitet werden. So können erfahrungsnahe, unmittelbare Eindrücke davon entstehen, wie ein Einsatz der Modelle für die personale Reflexion und pädagogische Beratung aussehen kann. Die gemeinsame Reflexion ermöglicht zudem, die Annahmen und Einsatzgebiete konkret zu hinterfragen. Das geschieht - unter wechselseitiger Zusicherung der Vertraulichkeit - in der Arbeit in der Gruppe und diese setzt darum ein gewisses Maß von Vertrauen zwischen den Teilnehmenden voraus.